



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

(729), Das III. Stück der XLVI. Woche 1675.

1675



Leipz. Post- und Ordinar-Zeitungen/ Das III. Stück der XLVI. Woche 1675.

Benedig vom 8. Novembris/ ft. nov.

Auß der See hat man diese Woche Zeitung/ daß die Engländischen und Portugiesischen Kriegs-Schiffe sich annoch auf den Barbarischen Küsten halten/ und getrachtet/ aufs Land zu kommen/ sind aber bey Porto Farina von den Ungläubigen/ so der Orten in grosser Anzahl zusammen gelauffen/ und Brustwehren aufgeworffen/ zurück getrieben worden/ wiewohl diese auch auß den Schiffen von dem Geschütz grossen Schaden empfangen. Zu Algiers soll gegen selbigen Bassa grosser Tumult gewesen seyn/ daß er diejenigen Vorr-schläge/ welche die Engländischen Schiffe gethan/ nicht hören/ noch annehmen wollen/ nunmehr aber sey durch einen Christlichen Renegaten alles wieder vorgeleget/ welcher darauf die Christlichen Sclaven/ so er einiger Mißverständ-niß halben in Verdacht gehabt/ enger einschliessen/ und theils erschrecklich prü-geln lassen. Auß Levante vernimmt man vermittelst eines Schiffes von Con-stantinopel/ daß in selbiger Gegend die Pest mehr/ als jemahls/ um sich reisse/ und in wenig Tagen von den auß Tartarien geschickten 3000. Christlichen Sclaven über 1400. weggenommen/ daß man also zu Befegung der Sa-leren mehr Volk beybringen muß/ dann die Cosacken und Moscoviter im schwarzen Meer nach Gefallen streiffen und plündern/ auch gar bis unter die Festung Asach mit Feuer und Schwert alles verheeren: Die Türckische Besatzung daselbst hat zwar in 700. starck einen Aufschall auf sie gethan/ aber sich eilends mit Hinterlassung 300. der ibrigen zurück ziehen müssen/ bis eine andere Türckische Partey darzu gekommen/ worauf die Cosacken wieder zu Schiffe gangen/ haben aber auch der ibrigen bis 200. hinterlassen/ hingegen etliche vornehme Türcken benebenst grosser Beure gefangen davon gebracht. Von Zante sind 4. grosse Schiffe nach Morea gefahren/ Früchte einzukauffen/ ehe die Frankosen dergleichen für die Messiner thun mögen. Auß Rom: Es hat darauf gestanden/ daß dem Pabste ein Manifest in jeziger streitigen Sache von den Widrigen wäre überreicht worden/ welches aber etliche wohl aff-ctio-nirte Cardinale verhindert haben. Der Cardinal Grimaldi ist nun wiederum abgereiset/ und hat mit weinenden Augen seinen Abschied genommen. Der bekandte Vorti wird von vielen in der Gefängniß gesucht/ seiner Recipe zu haben/ man will aber keinem den freyen Zugang gestatten. Der Abbt Mellini hat ein Canonicat in St. Petri Kirche erhalten. Der Portugiesische Re-sident giebt vor/ es sey von seinem regierenden Prinzen ein Abgesandter unter-wegens/ welcher des Cardinals Orsini Palast beziehen/ und grosse Sachen dorbringen werde: So wird auch ein neuer Engländischer Cardinal er-wartet.

wartet. Von Neapoli vernimmt man/ daß der Vice:Re daselbst bedacht/ auf die reichen Personen eine Erbhung zu legen / anß daß er mit dem Kriege in Sicilien so viel besser fortzukommen möge / allda die Königlichē Vöcker alle Vässe gen Augusta eingenommen / und der Vice:Re vorgehabs/ über Melazzo mit einem starcken Kriegs:Deer dahin zu ziehen / und selbiges zu Lande anzufallen / wie der Prinz de Montesarchio zugleich zur See thun würde/ es zu überwältigen/ weil versichert ist/ daß die Französische Schiffe nach unterschiedenen Umschweiffen gen Franckreich gekehret / und eine geringe Anzahl zu Messina hinterlassen / dahin aber nunmehr auß Levante 5. andere Französische Schiffe mit reicher Ladung gekommen. Auß Genua: Gestern Abends hat man ohngefähr 15. Meilen in der See 2. Schiffe mit einander sechten gesehen/ auch daß eines des andern Meister worden; und/ so viel man von weitem sehen können / ist das überwundene ein Französisches / das andere aber ein Majorchinisches gewesen: Man hätte zwar gern ein paar Galeren gegen sie außgeschicket / das Wetter aber hat es nicht zulassen wollen. Ein Capitain unserer Galeren hat jüngst einen seiner Feinde in Vecchia ums Leben gebracht/ derowegen ihn der Commandant dem Suberator der Statt:Kiezern wollen/ worüber dann schon etliche mahl Rath gehalten worden/ und dürffte nächstens zu vernehmen seyn/ wie es ablauffen wird. Auß dem Mayländischen: Der Herr General:Suberator befindet sich noch bey dieser annehmlichen Zeit in Campagne / derohalben jekt von hier nichts zu berichten ist / als daß man auß Spanien vernimmt / daß der neue Päßliche Nuncius, Monsignore Mellini/ allda angekommen. Von Barcellona bringet ein Schiff/ so in twenig Tagen zu Final eingelauffen / daß die Holländische Armata endlich zu Cadix angelanget/ auch daß es in dem Gewässer bey Marsilien 27. Französische Segel angetroffen/ und vernommen / daß es eine neue nach Messina destimirte Conboy wäre. Man hält davor/ daß Don Jean/ weil die beste Jahres:Zeit schon verlossen/ vor dem Frühlinge nicht nach Italien kommen werde.

Paris vom 9. dito.

Der König ist nunmehr völlig restituiret/ und will künfftige Woche nach St. Germain reisen. Der Prinz de Conde / Duc d' Enguien / und Comte de Eyrge / sollen den 15. dieses hier seyn. Der Marschall de Montmorency wird den 11. erwartet; von seiner Armeē kommen 12000. Mann um hiesige Statt in die Winter:Quartiere / 5000. in die Provinz Mans / 6000. in Normandien / und die übrigen nach Isle de France. Die Condeische Reuterrey gehet in Burgund / Ober:Champagne/ Boulonnois / Riverynois / und Bresse. In Flandern sind viel Capitaine castirt worden / weil sie ihre Compagnien nicht gang / jedoch meistentheils 40. Mann gehabt; sie sollen zwar wieder angenommen werden / wann sie auß ihren Mitteln neue Werbungen anstellen wollen/wozu sie aber twenig Lust bezeigen. Die Königlichē Musquetier /

tiver / in Mastrich gelegen / sind vor 3. Tagen allhier angekommen. Der General Schomberg ist in Languedoc angelanget / seine Völcker aber gehet Trouppenweise nach Guienne. Der Marschall du Plessis ist tödtlich krank / deswegen sein Bruder / der Bischoff von Tournay / eilends anhero kommen. Der Marquis de Spasseauneuf / Staats-Secretarius / hat den Baron d' Odyour / welcher so viel Handel in Guienne angestellet / anhero gebracht / dieser aber hat dem Könige einen Fußfall gethan / und um Pardon gebeten / welchen er nicht allein erlanget hat / sondern ist auch darneben mit einem Regiment Dragoner begnadet worden. Von Toulon schreibt man / daß die Holländische Flotte unterm Vice-Admiral de Ruyter vor selbigem Haven gesehen worden / und daß 20. Königliche Kriegs-Schiffe mit 5000. Mann aufgelauffen / den Feind zu attackiren / und zu verhindern / daß er keinen Fuß aufs Land setze. Die Bevollmächtigten zu den Friedens-Tractaten haben bereit Geld empfangen / sich zur Reise fertig zu machen.

Londen vom vorigen.

Das Parlement ist noch sehr wider die Römisch-Catholischen / und darff keiner von dergleichen weder im Ober- noch Unter-Hause sitzen ; auch wollen sie alle Engländische / die in Französischen Diensten sind / wiederum zu Hause haben / und wo sie nicht kommen / sollen sie vor Schmäher der Königlichen Auctorität / und Verstorser des gemeinen Landes Interesse / declarirer werden. Man ist auch darüber / die Kirchen und Wege zu verbessern / alle Quellen abzuschaffen / und daß kein Leder möge aufgeführt werden / &c. Vor allen aber wird wegen Reftabilirung des lieben Friedens unter den Christlichen Potentaten eiferig deliberirer / und haben Ihre Königl. Maj. den Lord Bercklay nach Franckreich abgeschicket / etliche Preliminaria abzuthun ; ein anderer Herr aber soll nach Schweden gehen / selbigem Könige wegen seiner Erönung zu complimentiren.

Auß dem Elsas vom 18. dito.

Gestern ist der Prinz de Conde nach Franckreich aufgebrochen / welchem Duc d' Enguien / nachdem er die Besatzung zu Briesach / und andern Orten / wird abgetwechselt haben / eheste Tage folgen soll. Alles Volk gehet von eins ander in die Winter-Quartiere / und sind 7. Wagen mit Schanz-Zeuge und Munition am Gebirge herab gegangen. Man saget / daß die Infanterie einen Versuch auf Lauterburg thun werde : Sie haben die Kaiserlichen auf der Insul bey Drusenheim angegriffen / und vertrieben / verschangen sich aber in einer andern / ohnweit der Wankenau / ihnen den Paß auf dem Rheine / von Straßburg auß / abzuschneiden. Sonsten ist es hiesiger Landen sehr unsicher / indem nicht allein die Schnapp-Hähne und verdorbenen Bauren die Strassen sehr unsicher machen / sondern auch die Schott- und Irrländer / als welche häufig von den Franzosen ab- und durchgehen / grossen Schaden thun / und die Franzosen

gosen selbst mitnehmen/ und niedermachen/ was sie können/ so/ daß fast täglich Plündern/ Mord und Todschlag fürgehret. An dem Fortifications - Bau zu Schlettstatt soll diesen Winter fortgefahret werden. Von Reparaturung Venzfelden ist es wieder still.

Auß der Wetterau vom 20. dito.

Diese Nacht ist die Kaiserliche ordinar - Reichs - Post zwischen Friedberg und Giessen / ohnweit Nieder - Weiffel / von 10. Reutern angegriffen/ der Postilion/ ohnangesehen aller habenden Privilegien und Salva - Garden/ sehr übel tractirt / und ihm das Felleissen sammt allen Pacqueten abgenommen worden / das Pferd aber / und das Horn / hat man wieder nach Friedberg gebracht/ niemand aber kan noch wissen/ was es für Reuter mögen gewesen seyn/ weil die Kaiserlichen und Lüneburgischen durch einander in den Quartieren liegen. Der Herr General - Major von Uffeln logiret mit dem Stabe in Friedberg / biß auf weitere Ordre. Unterdessen sind gestern 3. Regiment - Stücklein/ und etliche Munition - Wagen/ in die Burg gebracht/ und dem Kaiserlichen Commandanten zu verwahren gegeben worden.

Rom vom 9. dito.

Briefe auß Sicilien berichten / daß zwischen den Bürgern und Frankosen zu Messina grosse Uneinigkeit entstanden / weil jene die Festungen besagter Statt/ laut des mit den Frankosen gemachten Vertrages/ wieder in ihrer Gewalt haben / die Frankosen aber solche Parole nicht halten wollen ; als haben sich die Bürger zusammen gezogen/ die Gefängniß aufgebrochen/ und ihre von den Frankosen darenin gesetzte Mit - Bürger frey gemacht/ hierauf die Frankosen gezwungen/ sich in die Festung zu retiriren/ und den Prinzen Montefarchio mit seinen Schiffen und Galeren nach Messina beruffen.

Harburg vom 10. dito/ st. ver.

In Buxtehude haben wir eine starke Garnison / und bestehet selbige in 8. Compagnien zu Fuß/ 2. zu Pferde/ und 2. Compagnien Dragouner/ also/ daß in einem Hause 8. 10. und mehr Mann liegen. Vertwichenen Contag soll daselbst von den Sängeln abgelesen worden seyn / daß Ihre Hochfürstl. Durchl. die Bürger schafft/ so viel möglich/ zu verschonen befohlen/ und daß die Bürger der Soldatesca nicht mehr dann Salz und Sauer zu geben schuldig seyn solten / das übrige will Seine Hochfürstl. Durchl. ihnen reichen lassen. Horneburg haben die unsrigen verlassen / und hat selbiger Flecken Schwedische und Zellische Salva - Garden. Carlstatt wird noch blocquirt gehalten/ und liegen die Dänischen in Seestendorff/ die Münsterischen aber in dem Flecken Lehe. Es ist unlängst 200. Schweden (so auß Carlstatt nach Seestendorff/ die Dänischen zu attaquieren/ außgegangen) die Retirade nach selbiger Festung abgeschnitten / da sie dann meistens niedergemacht / der Rest aber gefangen worden. Es sind noch 2000. Lüneburgische dorthin gangen / Carlstatt genauer einzuschließen/ und die Contributionen allda zu genießen.